



DER BUNDESMINISTER
für UMWELT
DR. MARTIN BARTENSTEIN

A-1031 WIEN 31. Mai 1995
RADETZKYSTRASSE 2
TELEFON (0222) 711 58
TELEFAX (0222) 713 88 90

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

XIX. GP.-NR
938/AB
1995 -06- 0 6

Parlament
1017 Wien

ZU

927/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Brix, Dr. Keppelmüller und Genossen haben am 6. 4. 1995 an meine Amtsvorgängerin eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 927/J betreffend Entsorgung von gesammeltem Kunststoff gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beige geschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Zur Umsetzung der Verpackungsverordnung hat sich u.a. das ARA-System als ein privatwirtschaftlich organisiertes Modell etabliert. Im Rahmen dieses Modells ist die ÖKK GesmbH der für den Kunststoffbereich zuständige Partner. Die einzelnen Verträge über Sammlung und Verwertung werden von der ÖKK GesmbH im Zuge ihrer Privatautonomie abgeschlossen. Nach den meinem Ressort vorliegenden Informationen sind für die stofflich verwertbare Kunststofffraktion gemäß Verpackungsverordnung keine eigenen Lager vorgesehen. Aufgrund der Logistik der Sammlung kann es allenfalls zur zeitweiligen Bildung von Zwischenlagern unmittelbar bei den Sortieranlagen - bis ausreichende Mengen zum Weitertransport vorliegen - oder bei den Recyclern kommen.

- 2 -

ad 2

Auch die Kosten sowie deren Kalkulation unterliegen dem Verantwortungsbereich der ÖKK GesmbH.

ad 3

Wie schon erwähnt, wird die stoffliche Fraktion möglichst direkt, also ohne Verzögerungen, verwertet, weshalb auch keine eigenen Lager für diesen Mengenstrom existieren. Der Prozeß von der Sammlung bis zum Recycling der stofflich verwertbaren Kunststoffanteile benötigt unter Berücksichtigung allfälliger logistisch bedingter Verzögerungen maximal einige Monate.

ad 4

Zur Frage der Entsorgung und Verwertung darf ich auf meine Beantwortung zu Frage 1 verweisen.

Zahlenangaben, z. B. nach Bundesländern und nach Warengruppen geordnet, finden sich im öffentlich zugänglichen ARA-System Report 1994 und sind über die ÖKK GesmbH jederzeit erhältlich.

Insgesamt wurden seit Inkrafttreten der Verpackungsverordnung bis Ende 1994 34.738 Tonnen Kunststoff aus der getrennten Sammlung stofflich verwertet.

Der thermische Anteil der Leichtfraktion wird zwischengelagert, und zwar an drei Standorten:

- 3 -

Wiener Hafen GmbH,
Mierka Donauhafen Krems GmbH,
Donau Chemie Krems.

ad 5

Bezüglich des Anteils stofflich nicht verwertbarer Kunststoffe von 1991 bis 1994 müssen mehrere Differenzierungen vorgenommen werden. Aufgrund des Kontextes der gegenständlichen Anfrage darf angenommen werden, daß sich auch dieser Punkt auf Kunststoffverpackungen bezieht.

Ein eigener Anteil aus der getrennten Sammlung, welcher sich zur thermischen Verwertung eignet, kann erst seit Inkrafttreten der Verpackungsverordnung ausgewiesen werden, weshalb für die Jahre bis 1993 nur Schätzungen des Gesamtpotentials wiedergegeben werden können. Der laut wissenschaftlichen Untersuchungen vor der Verpackungsverordnung im Restmüll befindliche Kunststoffanteil betrug jährlich ca. 230.000 Tonnen, welche mangels geeigneter Regelungen und einer entsprechenden Logistik nicht verwertet werden konnten.

Demgegenüber steht eine Sammelmenge der Leichtfraktion 1994 von ca. 90.000 Tonnen gegenüber, wovon laut ÖKK GesmbH 76.434 Tonnen zur weiteren Verwertung geeignet sind. Hievon wurden wiederum 44.623 Tonnen als nicht primär stofflich verwertbare Mischfraktion zur Zwischenlagerung an den obgenannten Standorten gebracht. Von Oktober bis Dezember 1993 wurden ca. 2.400 Tonnen thermische Fraktion zwischengelagert. Laut ÖKK GesmbH verfügen die drei Lager über eine Gesamtkapazität von 110.000 Tonnen:

Wiener Hafen GmbH	20.000 Tonnen
Mierka Donauhafen Krems GmbH	80.000 Tonnen
Donau Chemie Krems	10.000 Tonnen

BEILAGE

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Umwelt nachstehende

Anfrage:

1. Wo wird der gesammelte Kunststoff gelagert, bevor er der stofflichen Verwertung zugeführt wird?
Könnten Sie uns bitte die wichtigsten Lagerstätten, deren Aufnahmekapazität und die derzeit dort gelagerte Menge bekanntgeben?
Welche Kunststoffarten wurden erfaßt?
2. Welche Kosten verursacht die Lagerung pro Lagerstätte?
3. Welche Zeit verstreicht im Schnitt zwischen dem Beginn der Lagerung und der Verwertung der Kunststoffe?
4. In welchen Anlagen werden die Kunststoffe entsorgt bzw. verwertet?
Könnten Sie uns dazu bitte genaue statistische Daten übermitteln?
5. Wieviele Tonnen stofflich nicht verwertbarer Kunststoffe fielen in den Jahren 1991 bis 1994 jährlich an?
Wo wurden diese hingbracht?
Könnten Sie uns bitte die wichtigsten Lagerstätten, deren Aufnahmekapazität und deren Auslastung bekanntgeben?
Welche Kunststoffarten wurden erfaßt?